

wollen. Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen in Bayreuth, das ja bekanntlich in künstlerischer und historischer Beziehung außerordentlich viel bietet und in seiner schönen, alttümlichen Architektur reizvolle Ausblicke gibt, recht wohl gefallen möge.

Meine Herren, ist diese außerordentliche Tagung auch nicht berufen, bindende Beschlüsse zu fassen, so ist die Aussprache über die einzelnen Angelegenheiten des Buchhandels doch ungemein wertvoll, da wir hier mehr Zeit finden, als auf der Ostermesse, wichtige Fragen des Buchhandels zu besprechen und zu klären. Ich möchte dabei betonen, daß, wenn die hier getätigten Abstimmungen auch nur vorläufige sind, doch diejenigen Herren, welche hier für eine Sache gestimmt haben, wenn nicht ganz schwerwiegende Gründe inzwischen ihre Ansichten geändert haben sollten, auch in der Ostermesse, in der maßgebenden Versammlung, für diese Beschlüsse einzutreten haben. Gerade ein Vorkommnis in der letzten Ostermesse gibt uns Veranlassung, darauf besonders hinzuweisen und Sie zu bitten, dies zu berücksichtigen. Wohin sollen wir kommen, wenn wir hier stundenlang über Sachen debattieren, wenn schließlich die ganze Versammlung zustimmt und nun die Herren in der Hauptversammlung in der Ostermesse anders stimmen oder durch Abwesenheit glänzen und dadurch unsere ganze Arbeit vergeblich machen.

Meine Herren, wir haben gerade in dieser Herbstversammlung außerordentlich wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung, Gegenstände, die den ganzen Buchhandel bewegen und schon seit Jahren bewegt haben. Ich nenne die Schaffung einer Wiederverkäuferordnung. Die Wiederverkäuferfrage ist von Jahr zu Jahr brennender geworden, und die Verhältnisse, die sich entwickelt haben, lassen es ganz besonders wünschenswert erscheinen, irgendeine Bindung zu schaffen, die den Wiederverkäufern das Recht läßt, das sie haben und ausüben, aber auch den Buchhandel davor schützt, daß seine Grundfesten durch Elemente erschüttert werden, die der ganzen Natur der Sache nach nicht dazu gehören, oder gar durch Personen, die dem Buchhandel oder überhaupt dem Gewerbe gar nicht angehören. Sie werden ja in dem Referat das Nötige darüber erfahren.

Die Revision der Verkaufsordnung beschäftigt uns länger als ein Jahr. Wir haben zahlreiche Sitzungen des Verkaufsausschusses gehabt, es hat sich schließlich auch eine Aussprache im Verlegerverein daran angeknüpft, die zur Einsetzung einer Kommission geführt hat, die inzwischen getagt hat. Wir sind aber nicht weitergekommen, und es wird sich deshalb fragen, ob nicht diese Herbstversammlung versuchen soll, Beschlüsse zu fassen, die dem Revisionsausschusse einzureichen sind, und die den festen Willen des Buchhandels bedeuten, in dieser Frage das festzulegen, was wir als richtig empfinden.

Eine andere Frage, der Verkauf von Remittenden-Exemplaren an Warenhäuser, ist ebenfalls eine Sache, die uns ganz erheblich angeht und die in dieser Tagung verhandelt werden wird. Sie werden sehen, daß die Erfolge, die eine kleine Anzahl von Kollegen bereits erzielt hat, dem Sortiment den Weg weisen, in welcher Art es, ohne dem Verleger ein Unrecht zuzumuten, seine Interessen wahren kann. Ich kann deshalb auch diesen Punkt Ihrer Beachtung ganz besonders empfehlen.

Wie bisher haben wir auch diesmal für die einzelnen Fragen Herren gewonnen, die die Materie beherrschen, um durch Referate die Diskussion einzuleiten und in die richtigen Bahnen zu lenken. Wir werden diese Herren gerne hören, und ich hoffe und wünsche, daß die Diskussion die Erfolge zeitigen wird, die wir davon erwarten.

Wir haben bis jetzt in der Herbstversammlung davon abgesehen, die Verhandlungen stenographisch aufnehmen zu

lassen. Der Grund dafür war einmal, daß wir bei den spärlichen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, die erheblichen Kosten zu vermeiden wünschten. Das andere Mal aber lag der Grund auch darin, daß ohne stenographische Aufnahme der Verhandlungen eine offenerere und ruhigere Aussprache möglich erscheint, daß verschiedene der Herren leichter aus sich herausgehen, wenn sie wissen, daß nicht jedes Wort fixiert und nachher gedruckt wird. Wenn wir diesmal davon abgegangen sind, so geschah es, weil die wichtigen Fragen, namentlich die Frage der Wiederverkäuferordnung und der Revision der Verkaufsordnung, es uns wünschenswert erscheinen ließen, die Verhandlungen im Druck festzuhalten. Es wird uns dies als späteres Material sehr wesentliche Dienste leisten, und deshalb hoffen wir auf Ihre Zustimmung, daß wir eine stenographische Aufnahme veranlaßt haben. Wir erklären aber, daß nicht alles stenographisch aufgenommen wird, sondern nur das Wichtigste, um Ihnen damit zu sagen: es kann jeder aus seiner Haut sozusagen herausgehen und kann ruhig seine Meinung aussprechen.

Meine Herren, von verschiedenen Seiten ist, ich will nicht sagen, meine Geschäftsführung bemängelt worden, aber es sind doch Äußerungen gefallen, daß ich manches Wort hätte durchgehen lassen, das besser nicht gesprochen worden wäre, oder das wenigstens hätte von mir moniert werden müssen. Ich möchte das ganz entschieden zurückweisen. Unsere Versammlungen haben nur einen Wert, wenn jeder das offen aussprechen kann, was ihn bewegt, wenn er seine Meinung tatsächlich frei und offen sagen kann. (Sehr richtig!)

Wir haben in unserer Einladung auch betont, daß wir jedes Mitglied des Buchhandels, Verleger wie Sortimentler, wie Kommissionäre usw., auch wenn er nicht Delegierter ist, gerne als Gast anhören wollen und daß der Vorsitzende jeden schützen und Beleidigungen nicht dulden wird. Solange aber einer der Herren in parlamentarischer Form seiner Meinung Ausdruck gibt, darf ich ihm nicht ins Wort fallen, und ich möchte auch bitten, wenn jemand einmal schärfer, als es vielleicht notwendig ist, seine Meinung äußert, dies nicht sofort übelzunehmen. Wir sind ja alle Kollegen, und ich glaube mit Recht sagen zu können: wir alle wollen dasselbe, das Wohl des deutschen Buchhandels, unbeschadet, daß auch der einzelne seine persönlichen Interessen wahrt. Ich möchte aber bei dieser Gelegenheit doch sagen: wir wollen möglichst ruhig diskutieren, wir wollen namentlich dafür sorgen, daß sich diejenigen Herren, die als Gäste hier sind, nicht durch Worte, die fallen, beschwert fühlen. Also möglichste Ruhe, möglichst wenig Leidenschaftlichkeit, damit werden wir am weitesten kommen. Damit, meine Herren, habe ich alles gesagt, und ich glaube, Sie mit unserer Tagesordnung, mit unseren Bestrebungen genügend bekannt gemacht zu haben. Ich wiederhole nochmals: weiteste Redefreiheit auf der einen Seite, auf der anderen Seite werden Sie ja alle selbst wissen, wie weit Sie auf andere und namentlich auf unsere Gäste Rücksicht zu nehmen haben.

Somit erkläre ich die Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine für eröffnet und wünsche, daß unsere Tagung zum Wohle des ganzen großen deutschen Buchhandels beitragen möge. (Bravo!)

Zu Ordnern habe ich die Herren Neumeier und Ebenius gewählt, die sich freundlichst bereit erklärt haben, das Amt zu übernehmen. Herr Ritschmann wird das Protokoll führen, Herr Schuchardt die Rednerliste.

Ich möchte nun zum Schlusse meiner einleitenden Ausführungen Herrn Schöpping das Wort erteilen.

Herr Carl Schöpping, München:

Meine Herren, groß ist Ihr Programm, kurz ist Ihre Zeit, so sei auch meine Rede. Namens und im Auftrage